

Für manchen auch in Brandenburg ist der erste Höhepunkt des Jahres vorbei – Fastnacht. Ein paar Wochen Fröhlichkeit und Ausgelassenheit. Am Aschermittwoch war es abrupt wieder zu Ende. (Manche Faschingsfeiern kleckern hier und da noch nach, aber der Schwung ist raus.) Und nun kommt die lange Passions- oder Fastenzeit bis Karsamstag. Ostermorgen ist dann wieder alles anders. Jubel, Freude, gutes Essen und jede Menge süße Eier. So hat das Jahr seine klare Struktur nicht nur durch die Jahreszeiten, sondern auch durch all die vielen Feste und Feiertage vom ersten Advent bis zum Ewigkeits-(Toten-)Sonntag. Und jedes Jahr das Gleiche! Brauchen wir das? Es gibt deutliche Tendenzen, alles zu ver-

schleifen, einzuebnen, gleichzumachen. Wenn wir keine tolle Zeit mit ihrer Ausgelassenheit haben, brauchen wir dann eine Zeit der Besinnung? Wenn wir nicht den Karfreitag bewusst leben, brauchen wir dann Ostern? Es höhlt sich aus. Und das ist ein großer Verlust. Wir merken es nicht gleich. Das Leben geht auch so seinen Gang. Irgendwie. Was bringt es, den Jahreskreis bewusst mitzugehen? Ein Jahr ist wie ein ganzes Leben. Jedes Fest, jeder Feiertag ist ein Stück davon. Es bedeutet für unser Leben etwas: Ad-

vents- und Weihnachtszeit: Hoffnung und Anfang, die frohe und unbeschwerte Zeit bis zur Fastnacht.

Passion-(Fastenzeit) bis zum Karfreitag: Das Leben meint es nicht immer gut mit uns; Tiefschläge; Dürrezeiten; alles, was glücklich machte, zerrinnt. Ostern: Nach jeder Nacht kommt der Morgen, Neuanfang, Auferstehung aus unserer Erstarrung. Pfingsten: Wir spüren den neuen Schwung und den neuen

Geist. Wir haben Kraft, die Aufgaben anzupacken, die Welt zu verändern.

Buß- und Bettag: Sind wir übers Jahr auf dem richtigen Weg geblieben? Zeit für Korrekturen. Und dann der Ewigkeitssonntag, der eben nicht nur Totensonntag ist: Er gibt uns einen Ausblick über unser endliches Leben hinaus. Da ist noch mehr. Der Horizont bricht auf! Das ist ein Jahr. Das ist das Leben mit allen Höhen und Tiefen, zusammengefasst in diese zwölf Monate. Und wir lernen durch unsere jährlichen Rituale

Ein Jahr voller Leben

20.02.2010
RQ

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

das Leben zu leben, die Höhepunkte zu feiern und die Tiefpunkte zu bestehen.

So packen wir uns einen Rucksack voll mit lebenswichtigen Erfahrungen, die wir jedes Jahr neu auffrischen, ergänzen. Einmal, wenn unser Leben an irgendeinem der Grenzpunkte angelangt, werden wir ihn öffnen und mit den Erfahrungen leben, die wir sammelten Jahr für Jahr. Dann wissen wir, was trägt, und stehen nicht hilflos da.

Das ist ein Grund, warum sich Christen jedes Jahr zwischen Aschermittwoch und Karfreitag mit den Leiden Christi beschäftigen. Es ist Lebenshilfe.

▪ Ilona Kretzschmar

*

Die Autorin ist evangelische Pfarrerin in Neuruppin.